

Er sieht die Tränen

Anja Kieser

Ich glaube, ich habe noch nie so viele Menschen weinen gesehen wie zurzeit. Keine Nachrichten ohne Menschen, die um ihre Angehörigen, ihre zerstörten Wohnungen, ihre verlorene Heimat weinen. Und auch direkt vor mir, wenn ich mit älteren Leuten spreche, die selbst vielleicht noch den 2. Weltkrieg erlebt haben, dann haben sie Tränen in den Augen. Sie erkennen in den ukrainischen Kindern sich selbst wieder. Damals in den Trümmern mit überforderten Müttern und toten Vätern.

Ja, es ist zum Heulen und zum in den Himmel schreien! Warum nicht tun? Gott im Himmel, was soll dieser ganze Krieg? Dieses menschengemachte Elend? All die Not? All das Leid? Und wenn es dann rausgeschrien ist, vielleicht darf ich dann auch hören, was ein anderer einmal gehört hat. Nämlich, dass Gott zu ihm sagt: „Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Ich will dich gesund machen.“ (2. Könige 20,5)

Was das bedeuten kann, wenn ich nichts mehr habe als nur noch ein Gebet und Tränen, das kann ich nur ahnen. Vielleicht eine neue Gewissheit, dass es für mich in all dem Leid doch einen Weg gibt, den ich gehen kann. Auf dem ich mich wiederfinde. Der mir gut tut, meine Seele zur Ruhe kommen lässt und mir hilft, irgendwann mal wieder Freude zu empfinden. Ich will daran glauben, dass Gott die Tränen sieht und weiterhilft.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1